



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

k) Escalade

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

und Fahnen nach dem Schlachtfeld, wo eine Festrede gehalten wird und hernach sich ein fröhliches Festleben entfaltet. Abends findet derselbe Zug sich wieder zum Heimmarsch zusammen. Zur Einweihung des neuen St. Jakobdenkmals von Schlöth, 26. August 1872, wurde eine größere Feier veranstaltet.

i) Die Jahrzeitfeier der *Schlacht am Morgarten* (15. November 1315) wird in ihren Anfängen wohl auch in das 14. Jahrhundert zurückreichen, ist dann aber von 1833 an unterbrochen und erst 1863 wieder mit großem Gepränge begangen worden. Im Jahre 1915 fand in Anwesenheit des Generals Wille eine größere Feier statt. Seither wird jährlich der Morgartenschießet abgehalten.

k) Die Gedächtnisfeier der *Escalade in Genf* wird jährlich am 11. Dezember gefeiert, in Erinnerung an die siegreiche Abwehr der in die Stadt eingedrungenen Savoyarden in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1602. Sie begann gleich am ersten Jahrestag, 1603, mit einem Bankett, an welchem zunächst nur die bei dem Kampfe besonders tätig gewesenenen Bürger, bald aber die ganze Bürgerschaft sich beteiligte, sowohl in den Familien, als in Versammlungen. Wesentlich war eine mit Dankgebet eröffnete, mit Absingen von Liedern verbundene Mahlzeit, bei der bestimmte Gerichte (Reissuppe, Kapaun oder Truthahn, Pfannkuchen) üblich wurden. Auf den Gassen treiben sich verkleidete Knaben herum, aber auch Erwachsene, zum Teil freilich nur mit übergeworfenen Nachthemden und Nachtmützen. Dieses Maskentreiben, das in den letzten Jahren immer mehr zurückgeht, ist ein Überrest alter mittwinterlicher Lärm- und Maskenumzüge, die zwar durch die Reformation Calvins unterdrückt worden waren, aber im Gefolge der Escalade und durch das historische Fest gedeckt wieder auflebten. Unter den stehenden Figuren erscheint besonders auch eine weibliche, „la Dame Royaume“, die im Kampfe einem Savoyarden einen Topf über den Kopf warf (daher ein Topf, marmite, auch als Festgericht und Festgeschenk). Gelegentlich wurden auch historische Umzüge mit größerem Aufwand veranstaltet. Einigemal (so 1754, 1782) wurde die öffentliche Feier aufgehoben aus Rücksicht auf die savoyischen Nachbarn. In der Restaurationszeit war das Fest

etwas in Abnahme gekommen; seither ist es eher wieder gestiegen, es ist zu einer feierlichen patriotischen Kundgebung ausgestaltet worden, und noch immer wird der versammelten Jugend die Geschichte vorgetragen.

2. Nichthistorische eidgenössische Feste

a) *Schützenfeste*. Die eidgenössischen Schützenfeste haben ihren Ursprung in dem reich entwickelten Schießwesen unseres Landes überhaupt. Schon im Jahre 1378 macht sich in der Berner Stadtrechnung die erste Spur der interkantonalen Schützenfeste bemerkbar. Das erste eidgenössische Freischießen soll 1452 in Sursee, das letzte ebenfalls wieder in Sursee 1683 stattgefunden haben. Das 18. Jahrhundert ist an Schützenfesten sehr arm, und so blieb es auch noch im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, bis die Gründung des eidgenössischen Schützenvereins das *erste eidgenössische Schützenfest* (im heutigen Sinne) vom 7. bis 12. Juni 1824 in Aarau zur Folge hatte.

b) *Turnfeste*. Das Turnen nahm seinen Anfang unter der akademischen Jugend Basels. Bald aber wurden auch andere Städte von der durch den Turnvater Jahn geweckten Begeisterung ergriffen, und zusehends mehrten sich die Turnvereine in unserm Lande. Der 24. April 1832 war der denkwürdige Tag, an dem in Aarau etwa sechzig schweizerische Turner, Zürcher, Berner, Basler, Luzerner und Aargauer zusammentraten, um den Schweizerischen Turnverein zu gründen und das *erste schweizerische Turnfest* abzuhalten.

c) *Schwing- und Älplerfeste*. Das Schwingen, eine Art Ringkampf, in kurzen Drilchhosen, mit besonderen Griffregeln, ist zunächst sicherlich ein Wettkampf unserer Älpler gewesen. Es wird in Luzern schon 1595 erwähnt und ist dargestellt in Diebold Schillings Chronik (1513). Der Ursprung der heutigen großen Schwingfeste ist in den Älplerfesten zu suchen, deren erstes am 17. August 1805 bei der Burgruine Unspunnen bei Interlaken stattfand. Aber schon früher im 18. Jahrhundert fanden am Ostermontag große Schwingfeste zwischen Emmentalern und Oberländern auf der kleinen Schanze in Bern statt. Seither sind die lokalen, regionalen und kantonalen Schwinget und Schwing-